

# Tennishalle als Unterkunft für Flüchtlinge

## 533 zusätzliche Flüchtlinge bis Ende März – noch 250 Plätze in Wohnungen frei

Von Thomas Pertz

**LINGEN.** Die Stadt Lingen möchte Anfang nächsten Jahres die nicht mehr genutzte Halle des Lingener Tennisvereins Grün-Weiß an der Kiesbergstraße für die Unterbringung von Flüchtlingen nutzen. Dies erklärte Oberbürgermeister Dieter Krone auf Anfrage der Redaktion.

Hintergrund der Maßnahme sind die in einer Sitzung der Hauptverwaltungsbeamten im Meppener Kreishaus bekannt gegebenen neuen Zahlen zur Unterbringung der Flüchtlinge im Emsland. Danach benötigen bis Ende März 2016 rund 2500 Menschen eine neue Unterkunft. Davon entfallen dem Verteilungsschlüssel zufolge 533 auf die Stadt Lingen.

Wie Oberbürgermeister Krone erläuterte, leben aktuell 1019 Flüchtlinge in Lingen, davon 414 in von der Stadt angemietetem Wohnraum und 605 in anderen Unterkünften. Nach seinen Angaben verfügt die Stadt noch über rund 250 Plätze in Wohnungen. „Erfreulicherweise werden uns nach wie vor von Bürgern der Stadt Wohnungen angeboten“, sagte der Verwaltungschef.

### Zehn weitere Mobilheime

Neben den acht beschlossenen und teilweise schon fertiggestellten modularen Wohneinheiten in den Stadt- und Ortsteilen werde er den politischen Gremien der Stadt den Bau weiterer zehn vorschlagen, um die für 2016 angekündigten Flüchtlinge unterbringen zu können.

Bis die fertiggestellt sind, wird es aber noch etwas dauern. Für eine Übergangszeit will die Stadt Lingen deshalb die leer stehende Tennishalle des Vereins Grün-Weiß an der Kiesbergstraße nutzen.



In der Tennishalle von Grün-Weiß an der Kiesbergstraße in Lingen sollen im Februar/März 2016 Flüchtlinge untergebracht werden.

Foto: Felix Reis

Wieviele Flüchtlinge genau dort untergebracht werden, steht noch nicht fest.

„Gerade angesichts der möglichen kalten Witterung im Januar und Februar muss jedem klar sein, dass wir eine menschenwürdige Lösung brauchen“, sagte Krone. Derzeit liefen im Hintergrund die notwendigen Vorbereitungen zur Herrichtung der Halle. Die Versorgung der Flüchtlinge mit Essen könne über das Christophorus-Werk erfolgen, das ja auch bereits die Menschen in der nahe gelegenen Wohnanlage des Christophorus-Werkes an der Kiesbergstraße versorge. Die Unterbringung solle zum 1. Februar, spätestens zum 1. März erfolgen.

„Wir sind gefordert, aber nicht überfordert“, beschrieb Krone die Aufgaben für die kommenden Monate. Mit vereinten Kräften von Politik, Verwaltung und Bürgerschaft werde es gelingen, auch die weiteren Flüchtlinge gut unterzubringen und zu versorgen. Krone sprach

### KOMMENTAR

## Schablone für 2016

Das „Flüchtlingsjahr 2015“ in Lingen ist wie eine Schablone für das, was im nächsten Jahr auf Rat, Verwaltung und Bürgerschaft zukommt. Erneut müssen Wohnungen angemietet und Entscheidungen über Standorte von Mobilheimen in Stadt- und Ortsteilen getroffen werden. Und statt der Sporthalle einer Schule ist es nun die Halle eines Tennisvereins, die der vorübergehenden Unterbringung einer großen Zahl von Flüchtlingen dient.

Bleibt zu hoffen, dass

neben den hauptamtlichen Kräften in der Verwaltung und beim SKM den vielen ehrenamtlichen Helfern und Hilfsorganisationen sowie den Kirchengemeinden seinen Dank für deren großen



Von  
Thomas  
Pertz

auch die 2015 durch gute Worte und Initiativen zum Ausdruck gekommene Willkommenskultur in Lingen als Schablone für das neue Jahr dient. Weitere 500 Flüchtlinge mitunter im wörtlichen Sinne an die Hand zu nehmen, stellt eine Herausforderung für alle Beteiligten dar. Damit es gelingt, gilt es, offen zu sein für das, was die Januarde-

monstration gegen Fremdenfeindlichkeit als Motto ausgegeben hatte: Lingen als bunte Gesellschaft zu verstehen und weiterzuentwickeln.

Und so richtig wie in den letzten Tagen dieses Jahres bleibt es auch 2016: In Berlin – nicht in Lingen – muss über die Frage diskutiert und entschieden werden, wie viele Flüchtlinge das Land noch verkraften kann. Vor Ort aber darüber, wie die Hilfe am besten zu organisieren ist.

t.pertz@noz.de

2500 Flüchtlinge müssen laut Angaben des Landkreises bis Ende März 2016 zusätzlich im Emsland untergebracht werden – mehr dazu auf [noz.de/artikel/648563](http://noz.de/artikel/648563).

Vor dem Aus steht der Tennisverein Grün-Weiß Lingen, es fehlen Geld und ein Vorstand – mehr lesen Sie auf [noz.de/artikel/601512](http://noz.de/artikel/601512).

Die große Welle der Hilfsbereitschaft habe so manche kritische Stimme überdeckt, die es natürlich auch gegeben habe.

Dies alles mache ihn zuversichtlich, dass die Stadt auch die neue Herausforderung stemmen werde, betonte der Oberbürgermeister.

Bei der großen Demonstration Anfang Januar gegen Fremdenfeindlichkeit hätten die Bürger aus Lingen ganz deutlich gemacht, wofür sie stehen: für eine bunte, tolerante und hilfsbereite Kommune.